Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 37

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unseriös

«Neues Schutzmittel gegen Staudamm-Brüche», *Nebelspalter* Nr. 33

Mit diesem Beitrag werden bei der Bevölkerung grundlose Ängste erweckt. Ich finde ihn deshalb sehr bedauerlich, wenn nicht gar perfid. Bevor ein Journalist solche Artikel verfasst, sollte er aufgrund seiner Berufsethik zuerst einmal seriös recherchieren.

Es gibt keine Bauwerke, bei denen strengere Vorschriften bestehen als bei Staumauern. Ich glaube deshalb, dass man auf die Verteilung von «Schwimmflügeli» verzichten kann; es sei denn, dass Bruno Blum als Verfasser dieses Beitrags bei der Redaktion weiterer Artikel ins Schwimmen komme!

Marcel Hugo Wipf, Dipl. Ing. ETH, Uitikon

Rabin = Milosevic?

Horst Haitzinger, *Nebelspalter* Nr. 32

Seit Jahren erfreue ich mich immer an den wohl zum Teil scharfen, aber doch im ganzen sehr guten politischen Karikaturen von «Horst». In der letzten Ausgabe hat er sich aber meiner Meinung nach eine Widerlichkeit sondergleichen geleistet, indem er Rabin auf die gleiche Stufe wie Milosevic stellt, also aussagen will, dass Rabin der gleiche Menschenverächter sei wie Milosevic. Ich kann das nicht verstehen. Milosevic, so wie es in der Karikatur ja dargestellt ist, geht bewusst, unmässig brutal, mörderisch gegen die Muslime vor. Er will bewusst Menschen töten, morden, vertreiben, ethnisch säubern. Dabei wäscht er sich ja dauernd die Hände in Unschuld und sagt, die Serben Bosniens würden das tun, er könne dies nicht verhindern. Nur meine ich aus der Karikatur herauslesen zu können, dass auch «Horst» der Meinung ist, dass hinter allem Milosevic steht.

Obwohl sicher nicht alles oder sogar vieles am Vorgehen der Israelis in den besetzten Gebieten und im Südlibanon gewalttätig ist und ich mich absolut nicht mit allem einverstanden erklären kann punkto Vorgehen, so ist doch die Motivation eine 180 Grad umgekehrte: Rabin und die Israelis müssen sich gegen brutale, terroristische Anschläge wehren. Aus dem Südlibanon werden Raketen abgefeuert, es kommen Israelis um, im Innern des Landes werden zu Dutzenden immer wieder Terroranschläge mit Verletzten und Toten getätigt. Diese Leute wollen Israel vertreiben, seit über vierzig Jahren, sie wollen absolut nicht, dass man sich in Gesprächen näherkommt und machen daher alles, damit sich Israel irgendwie wehren muss. Und dann kommt die arabische Welt und komischerweise viele Staaten des sogenannten Westens und rufen laut aus, wie brutal die Israelis seien. Als die Araber ihre Terroranschläge machten, hat die Welt lange nicht so laut gerufen. Und nun auch hier: Wie heftig wurde Milosevic wegen seiner Brutalitäten angegriffen? Alles bewusste Greueltaten, die er initiierte. Jetzt, wo Israel sich etwas massiver gegen brutale Angreifer wehrt, stellt man es auf die gleiche Stufe wie bewusste Völkermörder. Ich finde dies stossend.

Dr. med. David Künzler, Hausen am Albis

Gratulation

Ich befasse mich ernsthaft (und nicht zum Spass) mit dem Gedanken eines Abonnements. Um was geht es denn hier? Um Nebel zu spalten, oder? Auch wenn die Art des Spaltens und somit das Gesicht der Zeitschrift geändert hat, an Boden hat der *Nebelspalters* sicher nicht verloren, sondern eher gutgemacht. Ich gratuliere somit der Redaktion für ihre angriffigen Artikel, denn genau das braucht die heute von Problemen des Alltags geplagte Gesellschaft.

Patrick Kurmann, Langenthal

«Tote leben länger»

von Chrigel Fisch in Nr. 32

Über diesen arroganten und grosskotzigen Schrieb habe ich mich sehr geärgert.

Der Verfasser scheint von seinem Elaborat sehr viel zu halten. Dem *Nebelspalter* verzeihe ich aber nicht, dass er solchen Geschmacklosigkeiten Raum bietet. Auch die redaktionelle Vorwarnung, dass es sich um «eine ziemlich unfaire Abrechnung mit den überlebenden Rockgrosseltern» handle, rettet da nichts. – War die Redaktion um Beiträge verlegen?

Therese Müller, Pratteln

Antibürgerlich

Leider ist Ihre weitgehend antibürgerliche Haltung in zentralen Zeitfragen unseres Staates für Personen, die sich zeit ihres Lebens auch für die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat einsetzten, zu unerträglich geworden.

Anton Stalder, Pfäffikon

Nicht mehr renommiert

Als jahrelanger Abonnent bitte ich Sie, mir nach Ablauf des Abonnements den *Nebelspalter* nicht mehr zuzustellen, da sich meine Leseranforderungen mit der Neukonzeption Ihrer bisher renommierten Satire-Zeitschrift nicht mehr in Einklang bringen lassen.

Als langjähriger und treuer Abonnent verbleibe ich mit freundlichen Grüssen

K. Abgottspon, Romanshorn

Abnormitäten

Es gibt Leute unter den *Nebelspalter*-Lesern, die vermutlich sogar das Wetter ernst nehmen. Es wäre besser, wenn Sie solchen Leuten keinerlei Platz für ihre destruktiven Briefe einräumen würden. Erstens schaden Sie durch Ihre Ehrlichkeit sich selbst und der Zeitschrift, zweitens finde ich es schade um den Platz für solche Abnormitäten von Leuten, denen nichts passt. Dass auch noch solche dabei sind, die das Sujet Ozonloch ernst nehmen, dies erstaunt mich nicht im geringsten.

Ludek Ludwig Hava, Luzern

Vermisst wird ...

Wir kündigen unser Abonnement, weil wir verschiedene liebgewonnene Artikel vermissen. Wo ist das Kreuzworträtsel und wo sind die Randglossen geblieben? Das Wochengedicht heisst heute «Schlusspunkt» und ist jetzt halb so viel wert wie früher.

Benni & Rosmarie Steimer, Basel

Besser

Offensichtlich ist eine Abstimmung über Gefallen und Nichtgefallen des *Nebelspalters* im Gange. Auch ich fühle mich deshalb (als pflichtbewusster Staatsbürger) gemüssigt, meinen berühmten Senf zum spaltenden Nebel zu geben (keine Angst, ich habe zwar Tucholsky gelesen, werde ihn aber nicht zitieren; dieses Privileg überlasse ich anderen, die seine Texte, abgesehen von einer Satire-Definition, nicht gelesen – oder nicht begriffen – haben).

Da ich ein Geschenkabonnement des *Nebelspalters* besitze, kann ich das Abo nicht selber kündigen, damit auch nicht drohen, will dies aber eigentlich auch nicht tun, da mir die Zeitschrift von Mal zu Mal besser gefällt. Weiter so!

Natürlich, auch ich habe meine Kritikpunkte, ja, es ist noch ein weiter Weg zur Zeitschrift, die mich nicht mehr berührt, weil sie ausschliesslich das schreibt und zeichnet, was mir zusagt und nach meinem politischen Gusto gestaltet ist. Also: Herdis Witze sind selten neu und erinnern mich an einen (alkoholgeschwängerten) Stammtisch; wo bleibt Kater Sokrates? (ich mag Griechen!); Vetter Wernerli sollte man nicht in die berühmte Pfanne hauen (das habt Ihr ja hoffentlich jetzt begriffen und werdet es *nie* mehr tun), und der Chefredaktor heisst Iwan (schrecklich, wie kann man nur, ich heisse Spinner!).

Christoph Spinner, Zürich

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle
Sekretariat: Ursula Schweizer
Layout: Koni Näf, Anja Schulze
Redaktionsadresse:
Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47, Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz:	12 Monate Fr.	118.–
	6 Monate Fr.	62.–
Europa*:	12 Monate Fr.	136.–
	6 Monate Fr.	71.–
Übersee*:	12 Monate Fr.	168.–
	6 Monate Fr.	87.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:
Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50, Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102, Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:
Gabriela Lepuschitz-Messmer, Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:
Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1992/1